



AMBASSADE DE SUISSE
EN ARGENTINE

Réf.: 522.60 - KF/bz

V E R T R A U L I C H

E.V.D. HANDELSABTEILUNG	
No.	<i>Arg. 861.5</i>
GATT	
EE	
31. JAN 1972	3.2.72
Calle Uruguay 740 C. C. No 4895 / C. Central Tel. 928074/78	
Kopie an	<i>[Handwritten initials]</i>

BUENOS AIRES, 27. Januar 1972

An die Handelsabteilung des
Eidg. Volkswirtschaftsdepartements

Fotokopie an: RB, Bin, Lo, [unclear]
(ohne Beil.) 3003 B e r n

Argentinien: Kredite

Herr Botschafter,

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Ihnen bereits gemeldeten argentinischen Mission nach den USA und Europa zwecks Suche von Krediten wurde mein wirtschaftlicher Mitarbeiter am 26. Januar auf die Zentralbank gebeten, wo ihm Zentralbankpräsident Brignone folgende Erläuterungen betreffend die argentinischen Intentionen im allgemeinen und der Schweiz gegenüber im besondern gab.

Das für 1972 erwartete Defizit der argentinischen Zahlungsbilanz dürfte ca. 300 Mio. US\$ erreichen und sollte mittels verschiedener Ziehungen beim IMF voll gedeckt werden können (entsprechende Gespräche finden gegenwärtig mit einer in Buenos Aires weilenden IMF-Mission statt). Die von der argentinischen Mission bei europäischen und amerikanischen Banken (durchwegs solche, die in Argentinien durch Filialen oder Vertreter arbeiten) nachzusuchenden Kredite dienen deshalb nicht der Sanierung der Zahlungsbilanz, sondern vielmehr der teilweisen Begleichung der 1972 und im ersten Halbjahr 1973 zur Amortisation fällig werdenden Quoten von Finanzierungs- (d.h. nicht kommerziellen) Krediten des öffentlichen und privaten Sektors, die eine totale Höhe von 759,8 Mio. US\$ erreichen werden. Die pro Land hierzu gewünschten Kredite bewegen sich, je nach Grösse des Zahlungsbilanzdefizits, um 2/3 bis 3/4 der jeweiligen totalen Fähigkeiten und erreichen insgesamt die Höhe von 575 Mio. US\$. Der Natur der Sache nach würden die Kredite nicht sofort im vollen Umfang benutzt, sondern lediglich nach Massgabe der Fälligkeit der Verpflichtungen; soweit sie nicht benutzt werden, möchte die Zentralbank sie dazu verwenden, die gegenwärtig total etwas über 400 Mio. US\$ ausmachenden Swap-Verpflichtungen abzubauen.

./.

- 2 -

Die "sagenhaften" 1000 Mio. US\$, für die Argentinien bekanntlich laut hiesiger Presse Kredite sucht, setzen sich, nach Brignone, zusammen aus den erwähnten 300 Mio. US\$ an IMF-Bezugsrechten, den seitens europäischer und amerikanischer Banken erhofften 575 Mio. US\$, und schliesslich aus der noch bis zur totalen Höhe von 100 Mio. US\$ weiterzuführenden Ausgabe von Dollar-Obligationen (die vorläufig zur Begleichung bzw. Umschuldung gewisser privater Auslandsverpflichtungen, wie Zahlungen von Lizenzen und Dividenden, dienen, im Moment aber, wo diese Zahlungen - im Gefolge der erhaltenen Kredite und der daraus resultierenden Entspannung auf dem Sektor der Devisenreserven - wieder freigegeben werden können, für die Finanzierung von Investitionsvorhaben der Infrastruktur verwendet werden sollen).

Für den gegenüber den USA "budgetierten" Kredit von 245 Mio. US\$ liegen, laut Brignone, bereits Zusagen über 100 Mio. US\$ seitens der Eximbank vor, sodass die seitens amerikanischer Handelsbanken erhofften Kredite noch 145 Mio. US\$ ausmachen.

Laut Statistiken der Zentralbank betragen die 1972 und im ersten Semester 1973 total fällig werdenden Verpflichtungen aus Finanzkrediten gegenüber der Schweiz 102,5 Mio. US\$, und die Mission wird in den Gesprächen in der Schweiz Kredite bis zur Höhe von 80 Mio. US\$ nachsuchen.

Als Basis für diese Gespräche in der Schweiz übergab Brignone meinem Mitarbeiter, zu Ihren hands, die beiliegende Dokumentation, die eine Zusammenfassung der von der argentinischen Regierung 1972 zu befolgenden Wirtschafts- und Finanzpolitik (sie entspricht einer "orthodox-liberalen" Linie) sowie Tabellen mit detaillierten Angaben der wichtigsten Aspekte der argentinischen Auslandsverpflichtungen 1972 / 1. Semester 1973 enthält.

Die Mission wird Freitag, den 18. Februar in Basel eintreffen, um Gespräche mit der BIZ zu führen, und anschliessend nach Zürich weiterfahren, wo sie mit den drei Grossbanken verhandeln wird und, wenn möglich, auch Vertreter der Nationalbank und der Bundesverwaltung treffen möchte. (Wahrscheinlich wird in Zürich auch ein Gespräch mit Vertretern spanischer Banken stattfinden, da die Mission Spanien nicht besucht.) Dies lediglich zu Ihrer vorläufigen Information; nähere Einzelheiten über Zeitplan und Organisationswünsche der Mission in der Schweiz sollen Ihnen seitens der argentinischen Botschaft in Bern zugehen.

./.

- 3 -

Brignone hatte vorher schon die hiesigen Vertreter der drei schweizerischen Grossbanken orientiert, was Gelegenheit zu einer "Lagebesprechung" noch vor dem Besuchstermin vom 26. Januar bot. Es ergaben sich dabei folgende zusätzlichen Gesichtspunkte zum argentinischen Kreditwunsch: Argentinien möchte, wie Brignone gegenüber den Bankenvertretern ausführte, ein Jahr Karenzfrist und dann Rückzahlung in 8 Semesterraten. Die Schweizer Bankenvertreter interpellierten ihrerseits die Zentralbank über die für schweizerische Verhältnisse ziemlich ausserhalb der Proportionen liegende Summe von 70,5 Mio. US\$ an Verpflichtungen aus schweizerischen privaten Finanzkrediten, die kaum zutreffen könne. Brignone versprach ihnen eine detaillierte Aufstellung dieser angeblich schweizerischen Kredite. Die Bankenvertreter neigen vorläufig zur Vermutung, dass sich in dieser Summe wahrscheinlich von ausländischen (z.B. amerikanischen) Banken argentinischen Firmen gewährte Kredite in Eurofranken versteckten oder Finanzkredite seitens in der Schweiz niedergelassener ausländischer Holdinggesellschaften an ihre argentinischen Tochterunternehmen (z.B. Chrysler, Pirelli etc.). In beiden Fällen wären die Gläubiger keine Schweizer Banken. Jedenfalls rechnen die hiesigen Vertreter der drei Schweizer Grossbanken damit, dass die in Aussicht gestellte Aufstellung über diese Finanzkredite die Höhe der tatsächlich "schweizerischen" Fälligkeiten und damit automatisch den argentinischerseits von der Schweiz gewünschten Kreditbetrag herabsetzen werde. Näheres hiezu später.

Mein Mitarbeiter benutzte die Gelegenheit des Besuches bei Brignone, um erneut das Problem der Italo-Argentina anzutönen. Der Zentralbankpräsident antwortete, dass noch diese Woche die lokalen Handelsbanken angewiesen würden, die Italo als "argentinisches Unternehmen" einzustufen, wodurch letztere Zugang zu lokalen Krediten erhalten werde.

Für den Fall, dass Sie sowie die übrigen zuständigen eidgenössischen Instanzen (und mit Ihnen natürlich die primär ausschlaggebenden drei Banken) auf das argentinische Gesuch bis zu einem gewissen Grade (bzw., falls die Höhe des gewünschten Kredits noch herabgesetzt wird - siehe oben - voll) einzutreten gedenken, ergibt sich wohl die Frage nach schweizerischerseits bei dieser Gelegenheit vorzubringenden Desiderata. Neben dem Problem der Italo - ich überlasse es Ihnen, mit Motor-Coloumbus bis zum Eintreffen der argentinischen Mission abzuklären, wie

./.

- 4 -

weit hier noch Probleme bestehen - liegt weiter vor die Frage der dritten wöchentlichen Frequenz der Swissair nach Buenos Aires (die von den argentinischen Zivilluftfahrtbehörden bereits bewilligt und von Aerolíneas prinzipiell ebenfalls akzeptiert ist, wobei aber letztere offenbar noch zögert, in der Hoffnung, durch weiteres Zuzahlen noch grössere Zahlungen seitens der Swissair im Rahmen des vorgesehenen Pool-Abkommens zu erhalten). Was Aussenhandel und Investitionen betrifft, so gibt die von der Zentralbank ausgehändigte Dokumentation unter Punkten 6 und 7 ausdrücklich an, man werde eine nicht-diskriminatorische Handelspolitik befolgen und übertrieben hohe Einfuhrzölle beseitigen, sowie neue ausländische Investitionen auf der Basis einer gerechten ("equitativo") Behandlung fördern und bestehende zu vergrössern und auszubauen suchen (allerdings mit der - legitimen - Einschränkung, dass die neuen Investitionen den nationalen Interessen entsprechen sollten und dass jene Vorhaben bevorzugt würden, die für die argentinische Technologie die grössten Entwicklungschancen brächten). Möglicherweise könnte, im Falle dass es zu einer Kreditgewährung kommt, ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass man schweizerischerseits von diesen "Declarations of intention" Kenntnis genommen habe. - Ob das sehr heikle (weil innenpolitisch "heisse") Problem der Patent-Gesetzgebung (Pharma-Patente) erwähnt werden soll oder nicht, hängt von der Interpharma ab, mit der deshalb eventuell Kontakt aufgenommen werden sollte. - Wie weit allenfalls kleinere Einzelfälle in der Liste der Desiderata aufzunehmen wären, überlasse ich Ihrem Entscheid; erfahrungsgemäss ist es in diesen Fällen vielfach taktisch klüger, eine schweizerische Vorleistung unkonditionell zu erbringen und dann nachträglich auf das schweizerische Entgegenkommen zu verweisen (vgl. z.B. Uhrendekret).

Ueber die voraussichtliche Haltung der deutschen Botschaft gegenüber der argentinischen Kreditsuche habe ich Sie bereits informiert. Seitens der amerikanischen Botschaft konnte ich vernehmen, dass Washington mit allergrösster Wahrscheinlichkeit seine Haltung nach jener des IMF ausgerichtet wird, d.h. dass Washington dem Kreditgesuch gegenüber positiv reagieren wird, wofern der IMF Argentinien seine Unterstützung zugestehen wird.

Ich werde nicht verfehlen, Sie weiterhin auf dem laufenden zu halten, und versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

Peter Bach

Beilage erwähnt.

Kopie geht an den Finanz- und
Wirtschaftsdienst des EPD.